

angefallen werden, scheint mir gewiß; wenn wir uns also nach dem Plane des Herrn Anselm, oder vielmehr Anselm, bewaffnen wollen —

Sagen Sie mir, wie Sie auf eine so rasende Idee kommen? — rief der Dichter, indem er zusammenfuhr — Kein Wort habe ich vom Bewaffnen geredet. Wenn ich sagte, daß wir uns mit Steinen versehen, und damit die Angreifenden abwehren sollten, so meinte ich, daß wir dieß Mittel zu ergreifen hätten, wenn wir im Logis, oder mitten in einer volkreichen Stadt angefallen würden, indeß uns auf freiem Felde gegen Leute, die mit Feuergewehr versehen sind, zu vertheidigen; eine solche Tollkühnheit soll mir nicht einfallen, wenn ich auch noch so sehr mich zum Widerstande getrieben fühlte. Haben die hochherzigen Pariser sich etwa auf freiem Felde mit den Soldaten herumgeschlagen? — Von Gegenwehr kann gar nicht die Rede seyn.

Am Ende — sprach Fräulein Springer — hätten wir doch lieber die hundert Scudi —

Ja, Sie haben gut reden, mein liebenswürdiges Fräulein! — rief Bankerotto — Ihnen darf es auf so eine Kleinigkeit nicht ankommen; denn wenn Sie glücklich nach Algier gelangen, so setzen Sie mit Ihren niedlichen Extremitäten den ganzen Raubstaat in Entzücken und das Gold fliegt Ihnen von allen Seiten in den Schooß, indeß für uns das Leiden erst los geht. Ich habe oft gesagt, daß ich weiter nichts wünschte, als bis in's zwanzigste Jahr eine hübsche Tänzerin oder Sängerin, bis in's vierzigste ein glücklicher Heerführer, und dann bis an das Ende meiner Tage ein Kardinal zu seyn; aber das sind fromme Wünsche, und bei mir wird es heißen: Bankerotto dir leb' ich, Bankerotto dir sterb' ich! —

(Die Fortsetzung folgt.)

### Parabeln, von Winter.

8.

#### Der ewige Frühling.

Ein Kind ging mit seiner Mutter in das Freie spazieren. Es war die Zeit des ersten Aufwachens des Frühlings; das Grün hatte noch die ganze Frische der Jugend und die Lerchen sangen ihre ersten Lieder schöner und entzückender. Das freute das Kind, und es sagte zur Mutter: „Der Frühling ist wunderbarlich! Aber wie lange währet der Frühling, meine Mutter?“

Die Mutter antwortete: „Der Frühling währet nur sehr kurze Zeit.“ — Darüber betrückte sich das Kind und es weinte. Doch tröstete es die Mutter und sprach: „Einst wird ein ewiger Frühling kommen!“

Da hörte das Kind auf zu weinen; aber es fragte täglich die Mutter: „Wenn kommt denn der ewige Frühling?“ — Und sein Leben lang konnte das Kind das Wort der Mutter vom ewigen Frühling nicht vergessen.

Und als aus dem Kinde ein Jüngling und aus dem Jüngling ein Mann und der Mann zum Greise geworden war und der Engel des Todes über ihm mit seinen dunklen Fittigen rauschte, da rief er plötzlich und in wonniger Verzückung: „Mein Frühling kommt!“

Die aber um ihn standen, meinten, er spreche im Fiebertraume; doch des Greises Antlitz lächelte und war gleich als der Blick des sterbenden Sokrates.

### Inhalt der Sternenschrift.

In den Sternen steht geschrieben,  
was die Gegenwart uns bringt,  
was die Vorzeit aufgerieben,  
was die Zukunft neuerjüngt.

In den Sternen steht geschrieben,  
Was wir hoffen und ersehnen;  
uns're Augen nur, die trüben,  
mögen nicht die Schrift ersehnen.

In den Sternen steht geschrieben:  
„Kehre, müder Pilger, ein!  
Lange bist Du außenblieben!  
Deine Heimat harret Dein!“

In den Sternen steht geschrieben:  
„Gott und Wahrheit! Recht und Licht!  
Ewig leben! Ewig lieben!  
Glaube, Demuth, Zuversicht!“

Arthur vom Nordstern.

### Merkwürdige Anzeige.

Im Journal de Savannah liest man folgende merkwürdige Anzeige: „Ich Unterzeichneter, John Hewett, benachrichtige hierdurch alle mitleidige Seelen meiner Bekanntschaft, so wie Jedermann, daß von heut' an gerechnet, ich keine einzige Schuld, die ich etwa machen sollte, wiederbezahlen werde.“

John Hewett.“